

akupunkturMED
TCM
4x in der Region
Info & Anmeldung: 031 972 98 88
Bern | Bümpliz | Köniz | Schwarzenburg

anzeiger

REGION BERN

DER OFFIZIELLE

Seit 1987 kompetent und erfolgreich
aborts Raucherentwöhnung
Bern Olten Luzern Zürich
Tel: 031 941 03 59
A477
schmerzhafte Laser-Akupunktur
Fr. 190.- inkl. Behandlung
des Hungerpunktes
www.nikotinlos.ch

Amtliches Publikationsorgan
der Stadt und Region Bern

Mittwoch, 5. Juli 2023

Nr. 26, 23. Jahrgang
P.P. 3001 Bern/Post CH AG

GEMEINDE NEWS



Freie Plätze für das Sportlager

Das Sportlager in Fiesch findet im Herbst statt, und die Kinder können viele Sportarten und Freizeitaktivitäten ausprobieren. Aus der Stadt Bern können bis zu 600 Kinder teilnehmen und so neue Freundschaften schliessen. Zurzeit gibt es noch freie Plätze.

Diesen und weitere aktuelle Berichte finden Sie in den Gemeinde News ab Seite 9.

Heute mit
BKA
BERNER KULTURAGENDA
www.bka.ch

Stadt Bern



Kurzprotokoll der Stadtratssitzung vom 29. Juni 2023

Grossratssaal im Rathaus

Das Wort-Protokoll ist in der Regel innert dreier Wochen im Internet abrufbar: www.bern.ch/stadtrat/sitzungen.

Anwesenheit in der Sitzung von 13.30 bis 16.25 Uhr

Präsident Michael Hoekstra

Valentina Achermann, Lena Allenspach, Ruth Altmann, Ursina Anderegg, Mirjam Arn, Tom Berger, Diego Bigger, Lea Bill, Laura Binz, David Böhner, Michael Burkard, Eva Chen, Dolores Dana, Milena Daphinoff, Sibyl Eigenmann, Vivianne Esseiva, Alexander Feuz, Jelena Filipovic, Sofia Fisch, Thomas Fuchs, Katharina Gallizzi, Lionel Gaudy, Franziska Geiser, Thomas Glauser, Claude Grosjean, Lukas Gutwiller, Erich Hess, Thomas Hofstetter, Matthias Humbel, Seraphine Iseli, Ueli Jaisli, Bettina Jans-Troxler, Anna Jegher, Raffael Joggi, Nora Joos, Barbara Keller, Ingrid Kissling-Näf, Nora Krummen, Anna Leissing, Corina Liebi, Maurice Lindgren, Simone Machado, Matteo Micieli, Szabolcs Mihalyi, Tanja Miljanovic, Dominic Nellen, Barbara Nyffeler, Halua Pinto de Magalhães, Mirjam Roder, Sarah Rubin, Vanessa Salamanca, Mahir Sancar, Judith Schenk, Florence Schmid, Nicole Silvestri, Chandru Somasundaram, Ursula Stöckli, Irina Straubhaar, Therese Streit-Ramseier, Michael Sutter, Johannes Wartenweiler, Lukas Wegmüller, Janosch Weyeremann, Marcel Wüthrich, Paula Zysset

Stadtrat entschuldigt

Yasmin Amana Abdullahi, Janina Aeberhard, Timur Akçasay, Gabriela Blatter, Francesca Chukwunyeri, Bernadette Häffiger, Fuat Köçer, Salome Mathys, Simone Richner, Claudio Righetti, Michael Ruefer, Kurt Rügsegger, Sara Schmid, Bettina Stüssi

Anwesenheit in der Sitzung von 17.00 bis 19.00 Uhr

Stadtrat anwesend

Präsident Michael Hoekstra sowie 70 Mitglieder

Stadtrat entschuldigt

Yasmin Amana Abdullahi, Janina Aeberhard, Gabriela Blatter, Fuat Köçer, Salome Mathys, Michael Ruefer, Vanessa Salamanca, Sara Schmid, Bettina Stüssi

Anwesenheit in der Sitzung von 20.30 bis 21.50 Uhr

Stadtrat anwesend

Präsident Michael Hoekstra sowie 67 Mitglieder

Stadtrat entschuldigt

Yasmin Amana Abdullahi, Janina Aeberhard, Ruth Altmann, Mirjam Arn, Gabriela Blatter, Fuat Köçer, Salome Mathys, Michael Ruefer, Kurt Rügsegger, Vanessa Salamanca, Sara Schmid, Bettina Stüssi

Gemeinderat anwesend

Alec von Graffenried PRD, Reto Nause SUE, Michael Aebersold FPI, Franziska Teuscher BSS, Marieke Kruit TVS

Ratssekretariat anwesend

Nadja Bischoff, Ratssekretärin; Mago Flück, Ratsweibel; Franck Brönnimann, stv. Ratsweibel; Cornelia Stücker, Sekretariat

Stadtkanzlei anwesend

Nora Lischetti, Vizestadtschreiberin

Beschlüsse

1. Begrüssung und Mitteilungen

Der Stadtrat nimmt die Begrüssung

Kanton



Verkehrerschwerung Kantonsstrasse Nr. 234 Bern-Worb, Gemeinde Bern, Neubau Strassenüberführung Bolligenstrasse

Kantonsstrasse Nr.:

234 Bern-Worb

Gemeinde:

Bern

Neubau Strassenüberführung Bolligenstrasse

Gestützt auf Art. 65 und 66 des Strassengesetzes vom 4. Juni 2008 (SG, BSG 732.11) und Art. 43 der Strassenverordnung vom 29. Oktober 2008 (SV, BSG 732.111.1), wird auf dieser Kantonsstrasse die Verkehrsabwicklung wie folgt erschwert:

Teilstrecke

Bolligenstrasse-Brücke über SBB-Gleise am Knoten Bolligenstrasse/Schermenweg

Dauer

Freitag, 14. Juli 2023 bis voraussichtlich Anfang Januar 2024

Einschränkungen

Im angegebenen Zeitraum kommt es zu wechselnden Behinderungen im Strassenbereich mit Spurabbau. In Fahrtrichtung Bern ist das Linksabbiegen zur Kleinen Allmend weiterhin nicht möglich. Zeitweise wird der Verkehr durch Verkehrsdienst geregelt. Zufussgehende können die Baustelle unter erschwerten Bedingungen passieren.

Für Velofahrende in Richtung Ostermündigen/Bolligen steht wieder eine durchgehende Velospur zur Verfügung.

Während dieser Bauphase gilt Tempo 50.

Im August 2023 erfolgen Arbeiten an den Werkleitungen im Strassenbereich. Diese werden zum grossen Teil in der Nacht mit Verkehrsdienst durchgeführt, da zeitweise eine Fahrtrichtung gesperrt werden muss.

Grund

2. Phase der Vorbereitungsarbeiten im Strassenbereich für den Brückenneubau. Die Arbeiten für den eigentlichen Brückenneubau starten voraussichtlich Anfangs 2024.

Wir bitten die Bevölkerung um Verständnis für die unumgängliche Verkehrerschwerung.

KAN23186001

plus anzeiger
REGION BERN
100% Haushaltdeckung in der Grossagglomeration Bern
Inserate:
Adveritas, Grubenstrasse 1, Postfach, 3123 Belp
031 529 29 29, info@adveritas.ch

Respekt für alle, auch für die Künstler

Das «Illustrierte Wandalphabet» im Schulhaus Wylergut Bern steht im Zentrum von Diskussionen. «Das Wandbild muss weg», fordern die einen. Das Wandbild soll bleiben, meinen die anderen. Zwischen Bewahrung und Zerstörung gibt es einen dritten Weg: Das Wandbild soll in der Schule, an Ort und Stelle, genutzt werden als Werkplatz für den Kampf gegen Rassismus.

Inserat auf Seite 21



Adressen

Inserate: Tel. 031 529 29 29
E-Mail: info@adveritas.ch
Zustellung: 031 382 10 91
Internet: www.anzeigerbern.ch



Zitronen-Schoko-Torte

Für 16 Stücke (Springform 28 cm Ø)

Für den Sirup: 2 Bio-Zitronen; 50 g Zucker
Für den Teig: 4 Eier (M); 250 g Zucker; 200ml Öl; 200 g Sahne; 300 g Mehl; 3 EL Kakaopulver; 1 Pck. Backpulver

Für die Füllung: 250 g Zitronenmarmelade; 800 g Sahne; 50 g Zucker;

4 Pck. Sahnefestiger

Ausserdem: Öl und Semmelbrösel für die Form

Schritt 1

Sirup: Die Zitronen heiss abwaschen, abtrocknen und in 5 mm dicke Scheiben schneiden. Mit Zucker und 200 ml Wasser in einen Topf geben, aufkochen und 10 Minuten köcheln lassen. Vom Herd nehmen und abkühlen lassen.

Schritt 2

Teig: Ofen auf 200 Grad vorheizen. Form ölen und mit Semmelbröseln ausstreuen. Eier mit Zucker dick-cremig schlagen. Öl und Sahne unterrühren. Dann Mehl mit Kakao und Backpulver rasch untermischen. Den Teig in die Form füllen und im Ofen (unten) 45 bis 50 Minuten backen. Den Boden in der Form abkühlen lassen, dann zweimal waagrecht durchschneiden.

Schritt 3

Füllung: Die Zitronenmarmelade glatt rühren und auf den unteren Tortenboden streichen. Den mittleren Boden darauflegen. Die gekochten Zitronenscheiben abgiessen und auf Küchenpapier gut abtropfen lassen, dabei den Sirup auffangen. Die Sahne mit Zucker und Sahnefestiger steif schlagen, dann den Sirup unterrühren.

Schritt 4

Fertigstellen: Ein Drittel der Creme auf den mittleren Boden streichen, dann den oberen Boden auflegen. Die Torte rundum mit der restlichen Creme bestreichen. Die Zitronenscheiben oben auf verteilen. Etwa 2 Stunden kühl stellen.



Rezept aus dem Kochbuch des Monats

«Unsere 150 liebsten Backrezepte»
von Gräfe und Unzer Verlag GmbH
Fr. 29.90

Geniessen Sie dieses Menu
jeweils am Freitag im Café Littéraire
der Buchhandlung Stauffacher

STAUFFACHER
DIE WELT DER
BÜCHER & MULTIMEDIA

und Mitteilungen des Präsidenten zur Kenntnis.

2. Protokollgenehmigungen Stadtrat 2023 (Protokoll 08 vom 27. April 2023 und 09 vom 11. Mai 2023)

1. Der Stadtrat genehmigt das Protokoll 08 vom 27. April 2023.
2. Der Stadtrat genehmigt das Protokoll 09 vom 11. Mai 2023.

3. Wahlen in diverse Schulkommissionen

Der Stadtrat wählt als neues Mitglied der Schulkommission Bümpliz auf den 1. August 2023 für den Rest der laufenden Amtsdauer, d. h. bis am 31. Juli 2024: Herr Moritz Amrein (JF), 1992, Reichenbachstrasse 120, 3004 Bern, Dipl. Techniker HF, angestellt als Servicetechniker Region Bern, Dintikon. Der Stadtrat wählt als neues Mitglied der Schulkommission Kirchenfeld-Schosshalde auf den 1. August 2023 für den Rest der laufenden Amtsdauer, d. h. bis am 31. Juli 2024: Herr Marc Baumeler (SP), 1976, Münstergasse 74, 3011 Bern, Pädagoge, unter anderem tätig bei Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG.

Brain Training

Begriff

Es wird ein Begriff rätselhaft umschrieben. Um welchen Begriff handelt es sich?

- Der Wanderer freut sich, sie am Wegrand zu sehen.
- Wer ausländisches Geld braucht, geht dort hin.
- In ihr werden die männlichen Befruchtungszellen gelagert.
- Wer sich zu blass fühlt, dem tut sie gute Dienste.

Mit freundlicher Unterstützung der Schweizerischen Hirnliga.
Gratis-Magazin mit Trainingstipps und Denkspielen:
Telefon 031 310 20 90

Die Lösung finden Sie auf Seite 18.

swissflex
Swiss Premium Beds
MELISSA Clima Premium
die neue Matratze in 4 Härtegraden für individuellen Schlaf-Komfort
Boxspring-Betten 180/200 cm ab 2'980.-

"besser Schlafen-Wochen"
• Schlaf-Analyse
• Fachberatung
• Preis-Vorteile

30% Rabatt Matratze MOMENTO 1650.- 1150.-

... das märki mir!
möbel märki
in Ittigen-Bern
grosse Teppich-Ausstellung

Respekt für alle, auch für die Künstler

Das Wandbild muss weg!, sagen die einen. Das Wandbild soll bleiben, finden die anderen. Beide beziehen sich auf das «Illustrierte Wandalphabet», ein Kunstwerk, das die Berner Künstler Eugen Jordi und Emil Zbinden 1949 im Schulhaus Wylergut Bern geschaffen haben. Ein Denkmal.

«Denkmäler sollen nicht versetzt werden»

Seit 2007 gilt in der Denkmalpflege der Grundsatz «Denkmäler sollen nicht versetzt werden.» Die Eidg. Kommission für Denkmalpflege geht von einem Grundbedürfnis der Menschen nach Erinnerung aus, die sich wesentlich auf Orte und Objekte stütze. Denkmäler, schreibt sie, seien ortsgebundene Objekte mit geschichtlichem Zeugniswert. Die Kommission hält fest: «Ausschliesslich in Extremfällen, in denen die Erhaltung eines wichtigen Denkmals anders nicht möglich wäre, kann ausnahmsweise eine Translokation (das heisst ein Abbau und Wiederaufbau an anderem Ort) vertreten werden.»

Nach einem aktuellen Positionspapier zum Umgang mit rassistischen und kolonialen Spuren in der Baukultur engagiert sich der Schweizer Heimatschutz dafür, «dass aus heutiger Sicht Problematisches nicht einfach abgerissen und entsorgt, sondern durch geeignete Massnahmen kontextualisiert wird, zum Beispiel durch Erläuterungen, Beleuchtung der Hintergründe, Hinweise auf geschehenes Unrecht, Sichtbarmachung einer klaren Distanzierung von diskriminierenden Geisteshaltungen.» Der Heimatschutz will «problematische Geschichte erkennbar machen, statt zu verbergen. (...) In Situationen, in denen Anliegen aus der Gesellschaft mit dem Erhalt des baukulturellen Erbes in Konflikt stehen (z.B. historisch kontaminierte Baudenkmäler, diskriminierende oder rassistische Symbole und Schriften an historischen Gebäuden, usw.) sucht der Schweizer Heimatschutz das Gespräch mit allen Beteiligten.»

Bis heute gibt es leider keine diesen Grundsätzen folgende Stellungnahme der städtischen Denkmalpflege. Auch der Heimatschutz Region Bern-Mittelland hat bisher das Gespräch mit allen Beteiligten nicht gesucht. Ein Podiumsgespräch am 22. Juni 2023 im Berner Zunftsaal zu Schneidern war möglicherweise als Anfang gedacht. Selbst eine Erläuterung des Wandbilds an Ort und Stelle steht noch immer aus.

Wie konnte es so weit kommen?

Der Wettbewerb und die Übermalung

Das «Illustrierte Wandalphabet» im Treppenhaus des Schulhauses ist eines von drei Elementen der Kunst am Bau, die von Eugen Jordi, Rudolf Mumprecht und Emil Zbinden gemeinsam geschaffen wurden. Die andern beiden Werke, eine illustrierte Uhr und ein Fresko mit dem Titel «Zoo», befinden sich an den Aussenwänden.

Seit ein paar Jahren werden die Illustrationen zu den Buchstaben C, I und N als rassistisch empfunden. Das Wandbild würde heute so nicht mehr geschaffen werden können. Nach Äusserung eines temporär am Schulhaus tätigen Lehrers, der sich unwohl fühlte, schrieb die Stadt Bern einen Wettbewerb aus für Vorschläge, wie am Beispiel des Wandbilds «mit problematischen historischen Darstellungen in der Gegenwart umzugehen wäre». Angeregt werden sollte eine Debatte, «ohne vorschnell eine politisch scheinbar korrekte Lösung anzustreben». Dabei sollte «eine auf Dauer angelegte künstlerische Arbeit vor Ort» vorgeschlagen werden, die als «Input für die zeitgemässe Verhandlung des Wandbilds im Schulalltag» dienen kann.

27 Personen und Teams beteiligten sich am Wettbewerb. Die Jury zeichnete 2021 ein Projekt aus, das die genannten Wettbewerbsanforderungen gar nicht erfüllte. Das zeigte schon der Titel dieser Eingabe: «Das Wandbild muss weg!».

Nach diesem Vorschlag soll das Wandbild in ein Museum verfrachtet und dort für eine Ausstellung zu den Themen Rassismus und Kolonialismus verwendet werden.

Anstatt den Wettbewerb abubrechen und neu auszuschreiben, setzte sich die Jury einfach über die eigenen Bedingungen hinweg. Und die zuständigen Behörden akzeptierten dieses Vorgehen, ohne sich über dessen Zulässigkeit Gedanken zu machen.

Noch vor der Jurierung übermalten 2020 anonyme Täterinnen oder Täter die Bilder zu den Buchstaben C, I und N mit schwarzer Farbe. Zum Unverständnis der Schulleitung verzichtete der Gemeinderat auf eine Strafanzeige, weil er die Kritik am Wandbild teile und auch die Ungeduld und die Wut verstehe, die hinter dem Protest stünden.

Die Folge: Entfernung des Wandbilds

In der Zwischenzeit hat die Stadt Bern das Wandbild dem Bernischen Historischen Museum (BHM) geschenkt und versprochen, es im Schulhaus entfernen zu lassen. Das BHM plant um das Wandbild eine Ausstellung zu Rassismus und Kolonialismus und bezieht für deren Gestaltung die Gruppe «Das Wandbild muss weg!» massgeblich ein. Die Rechtsnachfolgerinnen und -nachfolger der beiden Künstler haben der Ablösung letztlich zugestimmt. Die Hochschule der Künste hat nach aufwendigen Untersuchungen ein technisches Verfahren zur Ablösung entwickelt.

Alles ist also bereit, um das Wandbild abzulösen.

Doch warum «muss das Wandbild weg»? Das BHM braucht das Bild für seine Ausstellung nicht. Im März 2023 schrieben dessen Präsident und Direktor: «Falls sich die Stadt entscheiden sollte, das Wandbild im Schulhaus doch nicht zu entfernen, wird das BHM seine Ausstellungsplanung entsprechend anpassen.» Entsprechend anpassen heisst: Ohne Original.

Weshalb wird der Lehrerschaft die Kompetenz abgesprochen, zusammen mit den Schulkindern einen respektvoll-kritischen Umgang mit dem Wandbild zu pflegen, wie sie das während Jahrzehnten tat? Muss wirklich ein Kunstwerk zerstört werden, das ein wichtiges Zeit- und Geschichtszeugnis ist, damit über Rassismus und Kolonialismus geredet werden kann?

Bedeutet dies, die Gefühle und Einschätzungen der people of color nicht ernst zu nehmen? Nein, es heisst, sie zu respektieren indem man zeigt und erklärt, was warum heute als rassistisch angeschaut wird – um daraus zu lernen.

Blicken wir um uns: Was ist zum Beispiel mit dem Kindlifresser-Brunnen, was mit dem Jüngsten Gericht am Münsterportal, was ist zu halten von Serge Brignonis Bronze-Relief am Steck-Schulhaus mit Indianerhäuptling, Feder schmuck und Tipi? Und wie stehen wir zum Fresko am frisch renovierten Markus-Schulhaus, das ein Mädchen beim Stricken und einen Buben mit geometrischer Zeichnung abbildet?

Unser Vorschlag

Das Wandbild bleibt, wo es ist, wie es ist. Überlassen wir es der Schule, den Lehrerinnen und Lehrern, den Schülerinnen und Schülern. Die Kinder haben das Wandbild teilweise selber umgestaltet, lustig und frech. Sie werden es weiterhin tun, wenn das Bild im Schulhaus bleibt. Und sollten die Kinder oder die Lehrerschaft finden, besser decke man das Bild vorübergehend ab, oder besser stelle man seinen ursprünglichen Zustand wieder her, dann soll und kann man das machen. Ohne Zerstörung.

Der Umgang der Lehrerschaft und der Schulkinder mit dem Wandbild ist eine praktische Übung im Umgang mit Rassismus. Rassismus wird nicht bekämpft, indem man ihn verdrängt und ins Museum abschiebt, sondern indem man ihn benennt und erklärt. Nur was benannt wird, kann man ändern.

Wer wünscht, dass das Wandbild bleibt, wo es ist, ist nicht mehr und nicht weniger Rassist als alle anderen. Wir wollen ein lebendiges Zeugnis kritischer Auseinandersetzung mit Rassismus bewahren. Bewahren für die Auseinandersetzung mit und die Bekämpfung von Rassismus. Wichtig



ist dabei Vertrauen in die Lehrerschaft und in die Kinder. Wir trauen der Schule ja auch zu, unsere Kinder und Grosskinder gut zu bilden und auf die Zukunft vorzubereiten.

Respekt und Gerechtigkeit – auch heute

Der Respekt vor den people of color ist wichtig. Wichtig ist aber auch der Respekt vor den Künstlern und vor dem Kunstwerk.

Durch Emil Zbindens Werk zieht sich der Wunsch nach Gerechtigkeit. Für Zbinden ist die Welt, wie sie ist, geteilt in oben und unten, reich und arm, mächtig und ohnmächtig; sie müsse geändert werden. 1974 schrieb Zbinden:

« Ich bin nicht pessimistisch. Ich glaube nach wie vor an den Willen der Menschen, eine gerechtere Ordnung zu schaffen. Das ist ein langer und schwieriger Prozess mit vielen Rückschlägen.

Aber es gibt auch viele Zeichen der Hoffnung. Der Mensch erhebt sich immer wieder aus allen Niederlagen. Keine Macht der Welt, keine Gewalt, nichts hat ihn bis jetzt dazu gebracht, Unterdrückung als etwas Unabänderliches hinzunehmen. Immer wieder steht er auf und kämpft für Gerechtigkeit in dieser Welt. »

Kämpfen bedeutet nicht Entfernen des Anstössigen aus der Vergangenheit. Es bedeutet Auseinandersetzung mit Inakzeptablem hier und heute.

Christoph Marti, ehemaliger Musiklehrer am Gymnasium Neufeld, sieht das so:

«Wir alle haben eine koloniale, rassistische, durch Sklavenarbeit profitabile Vergangenheit. Viele schämen sich dafür. Davon freisprechen können wir uns

nicht. Indem wir das Wandbild als ein Zeugnis oder ein Lehrbeispiel entfernen, ändern wir nichts an der Geschichte und der Gegenwart von Rassismus und Kolonialismus. Gerade auch in Bern.

Dabei haben wir es in der Hand. Wir können darauf bestehen, dass die Bestandteile unserer iPhones und diese selbst in menschenwürdigen Verhältnissen gefertigt werden, dass für T-Shirts, Kaffee und Bananen angemessene Preise bezahlt werden. Wir können ebenfalls solche Produkte boykottieren. Sind wir nicht dazu bereit, wirken (An-)Klagen über vergangenes, nicht mehr gutzu-machendes, beschämendes Tun des «Weissen Mannes» – bei aller Berechtigung und Notwendigkeit – zynisch. Unsere heutigen Kolonien liegen im globalen Süden; es sind die Plantagen und Fabriken der Dritten Welt. Im Rahmen florierender Konzerne gibt es Kinderarbeit und Verarmung. Wer behauptet, daran lasse sich nichts ändern, denn die korrupten Verhältnisse in Entwicklungsländern verunmöglichen nachhaltige Verbesserungen, bezeugt eine bleibende rassistische Haltung.

Da waren die Künstler Eugen Jordi und Emil Zbinden uns voraus. Sie befassten sich ein Leben lang mit Fragen der Gerechtigkeit, der Solidarität, der Menschenwürde. In diesem Sinn erscheint das «Illustrierte Wandalphabet» am jetzigen Standort als Chance zur Heranbildung von Kindern zu mündigen, solidarischen Menschen mit weitem kulturellem Horizont. Das Werk in museale Wirkungslosigkeit entsorgen zu wollen, hiesse dann, sich einer solchen Herausforderung und Verantwortung feige zu entziehen.»

Vom Geld

54 975 Franken wies das Budget des Projekts «Das Wandbild muss weg!» aus. Das war unrealistisch. Wie das wirkliche Budget heute aussieht, kann nicht eruiert werden. Die Website des Vereins gibt keine Auskunft, und Fragen werden nicht beantwortet. Es ist aber kein Geheimnis, dass wegen der technisch komplexen Ablösung des Werks (offenbar mehr als tausend Arbeitsstunden), wegen der noch ausstehenden Kontextualisierung und wegen der Ausstellung im BHM das Budget mittlerweile auf rund 900 000 Franken angewachsen ist.

Es ist noch nicht zu spät

Das Wandbild muss weg!, sagen die einen. Das Wandbild soll bleiben, finden die anderen. Die Angehörigen beider Seiten wollen Rassismus bekämpfen. Der Unterschied: Im ersten Fall wird das Wandbild zerstört, im zweiten Fall bleibt es erhalten, bei Bedarf unter einer Abdeckung.

Lange geht es nicht mehr, bis die Ablösung des Wandbilds durch die Fachpersonen der Hochschule der Künste beginnt, wohl schon in diesen Sommerferien. Wir vier haben in vielen Gesprächen mit allen Verantwortlichen versucht, die unnötige Zerstörung aufzuhalten, zuletzt durch eine baupolizeiliche Anzeige. Das Verfahren ist ohne Ergebnis abgeschlossen. Niemand ist bereit, innezuhalten.

Wir können der Zerstörung einfach zuschauen. Wir können aber auch reden miteinander: die Behörden der Stadt, die Verantwortlichen des Historischen Museums, der Verein «Das Wandbild muss weg!», die Denkmalpflege, der Heimatschutz. Machen wir eine Denkpause! Wir sind überzeugt: Bei gutem Willen gibt es eine bessere Lösung.

Christoph Reichenau | Willi Egloff
Enrico Riva | Bernard Schlup

1 Eugen Jordi und Emil Zbinden, ohne Titel (Illustriertes Wandalphabet), 1949, Fresko- und Sgraffitotechnik, 410 x 350 cm, Schulhaus Wylergut 2 Rudolf Mumprecht, Wanduhr mit Tierkreiszeichen, 1949, Sgraffito, 300 x 300 cm, Schulhaus Wylergut 3 Peter Stein, Zwei Kinder, 1956, 440 x 290 cm, Schulhaus Markus 4 Schulhaus Wylergut 5 Schulhaus Markus (alle Fotos bs) Mittwoch, 5. Juli 2023